

konnte und die Sachverständigen sowie die Arbeitsgruppe sich daher auf eine Schätzung verlassen mußten. Bei den sechs Betrieben, die der Arbeitsgruppe berichteten, schwankt der Gesamtumsatz zwischen 5000 und 28000 RM, bei einem Mittel von 16000 RM; diese Streuung wird von den Sachverständigen als typische Spanne zwischen den Zwergbetrieben auf dem Lande und den gut geführten Alleinbetrieben in der Stadt bezeichnet. Nach Ansicht des Vorsitzenden des Zentralverbandes liegt der gesamte Umsatz (einschließlich Reparaturen und Nebenartikel) der Alleinbetriebe bei 14000–15000 RM; auch andere Sachverständige hielten einen Umsatz von 15000 RM für typisch¹⁾; da die kleinsten Betriebe als reine Reparaturbetriebe ausgeschaltet werden, dürfte diese Schätzung eher zu niedrig als zu hoch sein.

Auf Grund der so festgelegten typischen Umsätze läßt sich der Gesamtumsatz des Uhreneinzelhandels mit rund 315 Mill. RM festlegen.

Umsatz des Uhreneinzelhandels

Größenklasse	Zahl der Betriebe	Durchschnittlicher Umsatz RM	Gesamter Umsatz Mill. RM
Alleinbetriebe	6 500	15 000	98
Betriebe mit 1–3 Personen . .	4 500	35 000	157
„ „ 4–5 „	800	50 000	40
„ „ mehr als 5 Personen	150	125 000	20
Insgesamt	11 950	etwa 26 000	315

An den Umsatzwerten gemessen, liegt der Schwerpunkt in den Betrieben mit 1–3 Personen. Der Umsatz je beschäftigte Person konnte nicht genau festgestellt werden, da die amtlichen Personenzahlen zu klein erscheinen und mithelfende Familienangehörige und wohl auch einen Teil der kaufmännischen Angestellten nicht ganz erfassen. Nach den Stichproben der Arbeitsgruppe für 1928 beträgt der Umsatz je Beschäftigten 10000 bis 13000 RM, und zwar unabhängig von der Betriebsgröße (ausgenommen Alleinbetriebe). Die vom Enquete-Ausschuß an anderer Stelle (9. Arbeitsgruppe des III. Unterausschusses) angestellten Untersuchungen kommen für 1925 zu niedrigeren Umsätzen je Beschäftigten, da zuviel Kleinbetriebe mit geringem Umsatz erfaßt sind.

Dagegen läßt sich nach Aufstellung einer Uhrmachergenossenschaft eine eindeutige Beziehung zwischen der Größe des Umsatzes und der Größe des Ortes feststellen. In der Tabelle erscheint plastisch der geringe Umsatz der Uhrmacherbetriebe auf dem Lande und in den Kleinstädten.

Durchschnittsumsatz nach Städtegruppen im Jahre 1928

Einwohnerzahl	Umsatz RM	Einwohnerzahl	Umsatz RM
Über 500 000	24 800	Über 30 000 – 50 000	8200
„ 300 000 – 500 000	21 500	„ 20 000 – 30 000	6800
„ 200 000 – 300 000	15 100	„ 10 000 – 20 000	5300
„ 100 000 – 200 000	13 700	„ 5 000 – 10 000	3800
„ 75 000 – 100 000	13 100	Unter 5 000	3700
„ 50 000 – 75 000	11 100		

Gliederung des Einzelhandelsumsatzes, Reparaturgeschäft, Nebenartikel

Soweit aus den Fragebogen des Enquete-Ausschusses eine Gliederung des Umsatzes möglich war,

1) Sachverständiger Kraß, Minden. – Sachverständiger Popiß, Leipzig.

Kleine Anzeigen, Gehilfengesuche, Reparaturanzeigen, Gelegenheitskäufe usw. gehören **in die UHRMACHERKUNST**

konnte festgestellt werden, daß bei den Nicht-Alleinbetrieben nicht ganz 20 % auf Reparaturen entfallen; bei den Alleinbetrieben ist der prozentuale Anteil höher und dürfte sich bis zu 30 % steigern¹⁾.

Der gesamte in den Ladenbetrieben auf Reparaturen entfallende Wert kann danach mit 60–70 Mill. RM veranschlagt werden, so daß dem reinen Warenumsatz rund 250 Mill. RM verbleiben. Nach den Feststellungen der Arbeitsgruppe entfallen von diesem Umsatz 50–60 % auf Uhren, während sich der Rest auf Schmuckwaren, Bestecke, optische Artikel und andere Nebenartikel verteilt. Der gesamte, durch den Uhreneinzelhandel gehende Umsatz von Uhren liegt demnach zwischen 125 und 150 Mill. RM.

Außerdem entfallen nach Feststellung der Arbeitsgruppe vom Umsatz des Handels mit Schmuckwaren und Juwelen von rund 300 Mill. RM²⁾ etwa 5 % auf Umsatz an Uhren. In Warenhäusern und Abzahlungsgeschäften werden rund 5–10 Mill. RM umgesetzt (siehe unten), so daß sich der gesamte Inlands-Detailsatz von Uhren zwischen 145 und 175 Mill. RM bewegt; der Mittelwert von 160 Mill. RM dürfte etwa den richtigen Umfang treffen.

Der Schwerpunkt des Uhrmachergeschäfts bildet, wenn auch nicht nach der Höhe des Umsatzes, so doch nach seiner Funktion, das Reparaturgeschäft, da es die Uhrmacherei vom rein kommerziellen Uhrmacherbetrieb abhebt und das Vertrauen des Publikums zu der Fachqualifikation des Uhrmachers ein Hauptaktivum seines Geschäftes bildet.

„Ein Uhrengeschäft läßt sich nach meiner Überzeugung nur in Verbindung mit einer Reparaturwerkstatt führen; sie ist die Grundlage des Ladengeschäftes, denn durch Reparaturen wird das Vertrauen erworben, außerdem sind so viel Lager- und Regulierarbeiten notwendig, daß man ohne Werkstatt nicht auskommen kann. Wir machen immer wieder darauf aufmerksam, daß wir Kaufmann sein müssen, aber auch tüchtiger Uhrmacher, denn jede Uhr, die nicht richtig funktioniert, zerstört das Verkaufsgeschäft³⁾.“

Durch die Lieferung gebrauchsfertiger Uhren ab Fabrik ist das Reparaturgeschäft in Großuhren stark zurückgegangen, jedoch wurde der Ausfall durch die gesteigerten Reparatur- und Regulierarbeiten bei Armbanduhrn ausgeglichen und überkompensiert. Besonders der Kleinbetrieb mit geringem Umsatz ist auf die Verdienstmöglichkeit aus dem Reparaturgeschäft ausgewiesen.

Von den Nebenartikeln spielen Schmuck- und Silberwaren die größte Rolle; der durch den Uhrenhandel gehende Umsatz an diesen Artikeln macht nach den Erhebungen der Arbeitsgruppe über das Schmuck- und Silberwarengewerbe annähernd den fünften Teil des gesamten Binnenabsatzes aus.

Auch der Anteil optischer Waren spielt eine bedeutende Rolle. –

Schon aus diesen kurzen Auszügen ergibt sich, wie wertvoll und wichtig diese Untersuchungen sind.

Auf die Verhältnisse in der Uhrenindustrie kommen wir noch zurück. (I/348)

1) Sachverständiger Wempe (Hamburg), Sachverständiger König, Verbandsdirektor des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher, Halle.

2) Vgl. „Die deutsche Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie“ (Enquete-Ausschuß I 5, Bd. 18).

3) Sachverständiger König, Verbandsdirektor des Zentralverbandes, Halle.